

## **Nach Ostern? – Ostern noch!**

*Gedanken zum Evangelium am 3. Sonntag der Osterzeit von Pfarrer Ulrich Lindl*

Hierzulande hat man sich an Ostern gewöhnt wie an den Weihnachtsmann, beides hat für viele viel mit Urlaub zu tun, aber nur noch wenig mit dem Glauben. Aber genau darum geht's doch. Dass wir an Ostern glauben. An die Auferstehung, ans Leben, das ans Überleben nach dem Tod. Freilich, wenn das so einfach wäre...! Aber einfach war Ostern noch nie.

Und in so manchem Kopf rebelliert es: "Selbst, wenn ich dem Schauspiel einer Totenerweckung selbst zuschauen könnte, so würde ich doch viel eher wahnsinnig als gläubig werden." Dieser Aufschrei der Vernunft stammt aus dem Mund des großen Französischen Philosophen Jean-Jacques Rousseau. Ostern kann man nicht einfach begreifen, Zuschauen allein genügt nicht. Um Ostern muss man sich bemühen, ja ringen.

Der Ostermorgen beginnt darum auch nicht mit Pauken und Trompeten und es wurden auch keine Ostereier versteckt. Zwei Frauen tasten sich im Morgengrauen zum Grab. Wir hören kein Oster-Halleluja, wir sehen Tränen der Trauer. Und dann bloß noch Fassungslosigkeit. Das Grab ist leer! Wo ist Jesus?

Aber jetzt kommt die entscheidende Wende: Die Frauen bleiben nicht totstarr am Grab stehen. Sie laufen vom Grab weg. Furcht und Freunde treibt sie hin zu den Jüngern.

Auch für sie ist jetzt kein Halten mehr... Wo ist Jesus? Ostern macht Beine. Waren nicht auch die Jünger von Emmaus unterwegs? Bewegt nicht auch sie nur das eine Thema: Was ist mit Jesus?! Und dann ist da noch Thomas. Eine ganze Woche treibt ihn der Zweifel um.

Ostern bringt in Bewegung. Alle suchen ihn. Und alle werden sie ihn am Ende auch finden. Auch Thomas – und wie!

Osterzeit ist Begegnungszeit mit dem Auferstandenen. Nicht sogleich freilich und auch nicht auf den ersten Blick werden sie ihn erkennen, wie könnte man nur... Ostern braucht Zeit, ein genaueres Hinschauen ist schon nötig. Osteraugen, die erkennen: Ja, es ist der Herr! Jesus ist derselbe, aber ganz anders derselbe: er ist auferstanden!

Mich packen diese Osterbegegnungen jedes Jahr wieder. Dieses Hin- und Hergerissenwerden, das schließlich zur Gewissheit wird: Jesus lebt! Was für mich Ostern so glaubwürdig macht, sind diese ersten Zeugen, die ja alle alles andere als leichtgläubig waren.

Der Auferstandene ist ihnen aber auch entgegengekommen: Maria, die ihn zunächst mit dem Gärtner verwechselt, ruft er liebevoll bei ihrem Namen. Mit zwei Jüngern geht er den Weg mit nach Emmaus

und bleibt bei ihnen, um mit ihnen Erstkommunion zu feiern. Den „Zweifler“ lässt er seine Wunden begreifen, bis es aus Thomas herausbricht: „Mein Herr und mein Gott!“ (Joh 20, 28)

Und ein drittes Mal kommt er zu seinen Jüngern. Wir haben es gerade miterlebt. Diesmal mitten in ihren frustrierenden Alltag. Auf sein Wort hin werfen die Jünger ihre leeren Netze noch einmal aus und holen sie gefüllt wieder ein. Petrus hat die Begegnung mit dem Auferstandenen auch beim dritten Mal noch so richtig gepackt. Er hat in diesem Augenblick wohl nichts begriffen. Darum geht es auch gar nicht. Petrus ist ergriffen worden. Darauf kommt es an.

Ostern, war's das dann? Von wegen! Hier, mitten im Alltag fängt Ostern erst richtig an. Im dritten Anlauf hat es der Auferstandene bis in den Alltag der Jünger geschafft. Das muss ihm auch bei uns gelingen. Ostern erweist sich als alltagstauglich!

Wir dürfen nicht am Grab stehen bleiben. Nicht bei dem was war. So wird nichts neu. Ostern ist immer Aufbruch zum Leben. „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten!“ Das ist der entscheidende Wegweiser. Weg vom Grab, hinein ins Leben. Jesus lebt! Diese frohe Botschaft werden wir nie in unserem Verstand begreifen. Mitten im Leben werden wir ihn finden, wo den sonst. Jesus lebt, mit ihm auch ich! Ja, es waren lebendige Begegnungen mit dem Auferstandenen, die zu dieser Lebenserfahrung geführt haben. Nur so konnte das Lebenslicht von Ostern überleben. Und das hat es!

Es ist Osterzeit bis Pfingsten. Wir sind also mittendrin. Gehen wir nicht gedankenlos zur Tagesordnung über! Dafür sind die fünfzig Tage nicht gedacht. Nutzen wir die Zeit und bleiben wir dran! Den Auferstandenen gilt es immer wieder zu suchen und wir werden ihn finden, mitten unter uns, mittendrin im Leben, mitten in unserem Alltag. Wo hätten wir Ostern auch nötiger!